recht pauschal; diejenigen des BVerwG zur psychoonkologischen Betreuung (BVerwG – 3 C 9.13 –, a. a. O.) sind hingegen differenzierter: Hier unterscheidet das BVerwG zwischen Kriseninterventionen und der regelmäßigen psychoonkologischen Betreuung (BVerwG, a. a. O., Rdnr. 8); mit Blick hierauf lassen sich auch die in Rdnr. 30 enthaltenen weiteren Sätze „Nach den Feststellungen des Berufungsgerichts ...“ differenziert verstehen [...]. Ein vergleichbar differenzierendes aufspaltendes Verständnis der Sätze des BVerwG ist bei dessen Ausführungen zu den interdisziplinären Tumorkonferenzen (BVerwG – 3 C 8.13 –, a. a. O.) nicht denkbar, weil das BVerwG diese Konferenzen nur als einheitlichen Komplex sieht und beurteilt.

- Der Aufwand für *Seelsorger, Sozialdienst und Sterbeamme* ist nicht zuschlagstauglich: Deren Tätigkeiten lassen sich keinen zentrumspezifischen Tätigkeiten i. S. der § 2 II 2 Nr. 4, § 5 III KHEntgG zuordnen, sondern sind

standardgemäße Tätigkeiten aller onkologisch behandelnden Krankenhäuser

3. Aus diesen Ausführungen ergibt sich, dass für die von der AST angeführten Leistungsbereiche

- Tumorkolloquien für stationäre Patienten anderer Krankenhäuser
- Beratung von Ärzten anderer Krankenhäuser
- Beratung niedergelassener Ärzte im Zusammenhang mit der Entlassung von Patienten
- Zertifizierung (einschließlich Überwachungsaudit)
- Krebsregister (Datenerfassungen und Datenauswertungen sowie Teilnahme an Projektgruppen)
- psychoonkologische Betreuung (ohne Kriseninterventionen und ohne Screening)

ein Zentrumszuschlag festzusetzen war, dessen Höhe entsprechend dem gemeinschaftlichen betragsmäßigen Ansatz von AST und AG – vgl. obige Ausführungen sub C. II. 1. – auf [...] € [...] zu bemessen ist. [Wird ausgeführt.]

REZENSIONEN

DOI: 10.1007/s00350-015-3987-1

Apothekengesetz mit Apothekenbetriebsordnung. Kommentar.

Herausgegeben von Stephan Rixen und Clemens Krämer. Verlag C. H. Beck, München 2014, XXII u. 378 S., Ln., € 79,00

Der Kommentar ist die erste, ganz dem Apothekengesetz gewidmete Kommentierung seit dem Erscheinen der 3. und letzten Auflage des Klassikers von *Schiedermair/Pieck* im Jahre 1981. Eine aktualisierte und umfassende Kommentierung war daher überfällig. Die sechs Autoren des *Rixen/Krämer* haben sich als anerkannte Hochschullehrer und Anwaltspraktiker dieser Aufgabe gestellt.

Das Apothekenrecht empfängt seine im Vorwort hervorgehobene Dynamik aus der sonst nirgendwo vorzufindenden Parallelität von gewerblicher und freiberuflicher Tätigkeit. Diese „Duplexität“ macht der Kommentar sichtbar, wenn *Rixen* und *Dorn* in der Einleitung das Apothekenrecht als besonderes öffentlich-rechtliches Gewerbeamt einschließlich der Rechtsprechung des EuGH zu niederländischen Versandapotheken behandeln (Einleitung, Rdnrn. 1 und 80 ff.), während *Grau* unter § 1 ApoG den Apothekerberuf als „höheren, freien Beruf des Gesundheitswesens“ und die Rechtsprechung des BVerfG zu Apotheken reflektiert (§ 1 ApoG, Rdnrn. 1 ff.). Beides fügt *Rixen* bei § 7 ApoG zur Einheit von pharmazeutischer und wirtschaftlicher Verantwortung zusammen (§ 7 ApoG, Rdnrn. 1 ff.).

In dem so abgesteckten Feld weist das Apothekenrecht vielfältige Bezüge zum sonstigen öffentlich-rechtlichen Gesundheitsrecht, etwa zum AMG und zum Recht der gesetzlichen Krankenversicherung auf. Zu Recht erwähnt *Rixen* als Komplexitätserhöhendes Moment die unterschiedlichen Maßstäbe, die das BVerfG in seiner Rechtsprechung zum Grundrecht auf Berufsfreiheit gem. Art. 12 Abs. 1 GG anwendet, wenn Beschränkungen der Werbung einerseits und Einschnitte zugunsten der gesetzlichen Krankenversicherung andererseits in Rede stehen (Einleitung, Rdnr. 9).

Das Apothekenrecht ist aber auch Zivilrecht. Die freiberuflichen Bindungen zur Wahrung der Unabhängigkeit, Objektivität und Integrität der Berufsausübung bilden die Grundlage des Fremd- und Vielbesitzverbots bei Apotheken, dessen zivilrechtliche Ausprägungen u. a. in den §§ 8, 9 und 13 ApoG ihren Niederschlag finden. Für ihre Kommentierung zeichnet *Krämer* verantwortlich. Das strafrechtliche Gesicht des Apothekenrechts zeigt *Jäger* in seiner Darstellung des § 23 ApoG mit Exkursen zu § 263 StGB (Betrug) und den §§ 95 ff. AMG. Während § 23

ApoG ebenso wie den §§ 5 und 6 ApoG, die die Schließung von ohne Erlaubnis betriebenen Apotheken und die Abnahme als Voraussetzung der Eröffnung von Apotheken regeln, ein materieller Apothekenbegriff zugrundeliegt (§ 23 ApoG, Rdnr. 7), geht *Grau* generell von einem formellen Apothekenbegriff aus (§ 1 ApoG, Rdnr. 5).

Man sieht: Das Apothekenrecht im Allgemeinen und das ApoG als „Grundgesetz“ der Apotheken im Besonderen (Vorwort) leben von zahlreichen Spannungen. Die Autoren des *Rixen/Krämer* bewältigen die Aufgabe, die komplexen Grundlagen und Einzelheiten dieses Rechtsgebiets aufzuarbeiten, zupackend, treffsicher, hochaktuell – so bei den für die Praxis bedeutsamen Regelungen der Notdienstvergütung gemäß §§ 18 bis 20a ApoG –, an manchen Stellen gar mutig – so etwa, wenn *Rixen* die Zulässigkeit der Personalüberlassung („Leiharbeiter“) bejaht (§ 7 ApoG, Rdnr. 6). Sehr hilfreich für die Praxis ist auch der Exkurs von *Kasper* zur Preisgestaltung bei der Krankenhausversorgung unter § 14 ApoG. Ebenso praktisch nützlich ist die Kommentierung der Apothekenbetriebsordnung, die etwa denselben Umfang wie die Kommentierung des Apothekengesetzes einnimmt. Einen kleinen Wermutstropfen bildet hier, dass wichtige Definitionen wie diejenigen des Rezeptur- und Defekturarzneimittels in § 1a Abs. 8 und 9 ApBetrO nicht behandelt sind.

Dem Großen und Ganzen tut dies jedoch keinen Abbruch. Der *Rixen/Krämer* bringt die Kommentierung des Apothekengesetzes wieder auf der Höhe der Zeit. Auf so einen Kommentar hat die Praxis lange gewartet. Er ist eine hochaktuelle Rückversicherung für alle, die sich mit dem Apothekenrecht befassen, und gehört als rechtswissenschaftliches Hilfsmittel nicht nur in die Bibliotheken der Juristen, sondern auch in jede Apotheke.

Musterverträge für das Krankenhaus – Praxishandbuch der Bayerischen Krankenhausgesellschaft.

Herausgegeben von Philipp Schloßer. Verlag Kohlhammer, Stuttgart 2014, 293 S., kart., € 79,99

Der Herausgeber hat mit der Bayerischen Krankenhausgesellschaft ein Kompendium von Musterverträgen vorgelegt, das eine umfangreiche und äußerst praxisnahe Zusammenstellung der wesentlichen